

Auf dem Postweg: Von Vaduz nach Paris

Neben dem Marquis de Sade und Erik Satie nimmt ein Künstler aus Liechtenstein Platz zwischen den Einzelgängern der Korrespondenz, denen das «Musée de la Poste» in Paris die Ehre einer bemerkenswerten Ausstellung gibt...

...eine Reise ins Land der Phantasie, quer durch die innersten Wege der schriftlichen Kommunikation...

Dezember 1994 bis Juni 1995: Unter der Schirmherrschaft von gleich zwei Ministern zeigt das Pariser Musée de la Poste in einer Ausstellung unter dem Titel «Plis d'excellence» eine Vielzahl von Briefen und anderen postalischen Gegenständen von einst und jetzt. Einer der dort ausgestellten Künstler ist Roberto Altmann aus Vaduz, dessen langjähriges Interesse für alles Postalische die Organisatorinnen der Ausstellung, Marie-Claude Le Floc'h-Vellay, Lina Nahmias und Geneviève Duris, unterstrichen, indem sie ihm einen herausgehobenen Platz einräumten in dieser Ausstellung – und damit zugleich der Liechtensteinschen Post.

Vom «richtigen» Schreiben zu einem «falschen»

Von Anfang an erregte die Ausstellung das Interesse des Publikums, die Kritik der Kritiker und die Begeisterung der Intellektuellen. Den sie stösst an zum Nachdenken über das Schreiben, über die Schreiben, deren unerschöpfliche Rätselhaftigkeit man gegenwärtig von neuem entdeckt: kennt heute nicht jeder diese Art der schriftlichen Mitteilung? Teilt sie nicht jeder mit jedem? Aber zugleich gibt es nichts Unbekannteres als eben diese schriftliche Mitteilung, die doch jeder zu kennen glaubt, nichts Unergründlicheres als das Prinzip, das der Mitteilung über den Postweg zugrunde liegt. Um die «Sendung» geht es, um den Gegenstand, den man verschickt, wie auch den Akt des Sendens selbst; um den Weg zurück zum Absender, postwendend, den (Brief-)Träger, den Ertrag der Wahrheit, des «richtigen», «wirk-

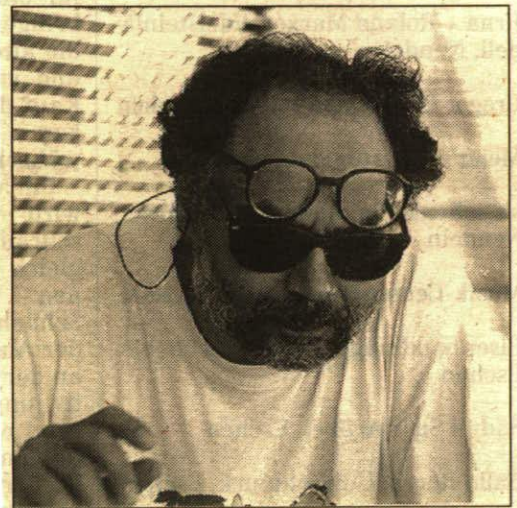
lichen», aber auch des «unwirklichen» Schreibens, um die «Unlesbarkeit», um das, was schlichtweg nicht zu entziffern ist... Bis hin zu den kleinen Partituren jener grossen Briefeschreiber des 18. und 19. Jahrhunderts, die uns nun unter dem Lärm des Post-(oder Bock-)Horns der zeitgenössischen Kritik von neuem zugestellt werden! Nie zuvor wurde soviel über die schriftliche Korrespondenz geschrieben wie heute in jenem Zeitalter der «Informatik», in dem die Stunde des geschriebenen Briefs geschlagen und mit der Erfindung des Telefax die traditionelle Logik des Postwegs sich von Grund auf verändert hat.

Global gesehen

Dieses Phänomen ist auch in Liechtenstein nicht unbekannt geblieben. Nicht allein, weil im Laufe dieses Jahrhunderts unser Land den Übergang von einem begrenzten, auf die Landschaft gerichteten Blickwinkel zu einer Globalisierung und Ver-Weltlichung der Kommunikationswege vollzogen hat; vielmehr auch, weil sich einige Liechtensteiner daran gemacht haben, die Strategien der Briefkunst zu erkunden. So verdanken wir etwa dem Vaduzer Norbert Haas die deutsche Übersetzung der Schriften des Doktor Lacan (erschieden in Deutschland bei Suhrkamp), der in seiner wohl berühmtesten Schrift Edgar Allen Poe und seinen Text «Der entwundene Brief» behandelt. Daneben war das Buch «Die Postkarte» – auch dies ein Höhepunkt dieses Genres – des Philosophen Jacques Derrida mehr als einmal Gegenstand der Diskussion im Rahmen der beiden von Nitbeas, H. J. Rheinberger und R. Nägele in Schaan veranstalteten «Liechtensteiner Exkurse.» Und schliesslich übt sich Roberto Altmann in der Höhe seines Ateliers in den Bergen als Einzelgänger fleissig im Briefeschreiben und ist deswegen auch gegenwärtig in der Pariser Ausstellung zu sehen – übrigens Seite an Seite mit Michel Butor, von dem wie durch einen glücklichen Zufall jene Postkarten-Collagen des Vaduzer Schlosses zu sehen sind, die er für die Ausstellung «Landschaft» (Vaduz 1989) angefertigt hat. In Anlehnung an Mallarmés

Entwurf zum Vorwort seiner «Quatrains postaux» («Postalische Verse») könnte man daher sagen: Dies ist eine Ausstellung «ganz zu Ehren der Post»... Der Post im allgemeinen und der Liechtensteiner Post ganz im besonderen...

1) Bei Artes Bellae in Vaduz (Tel.: 23 22 666) erschien 1992 eine Serie von nummerierten, von Roberto Altmann entworfenen und signierten Briefumschlägen. Einige Exemplare davon sind noch erhältlich. Ebenso erhältlich ist der Katalog zur Ausstellung «Plis d'excellence» (hg. Musée de la Poste, Paris, 175 Seiten) sowie eine vom Musée de la Poste edierte Postkarte von Roberto Altmann.



Roberto Altmann.

Vaterland
Freitag 17. November
1995